

1. Vorbereitung

Der erste Schritt für ein (oder zwei) Semester im Ausland sollte das Interesse für die Sprache und Kultur des jeweiligen Landes sein. In der von der Universität durchgeführten Informationsveranstaltung erhält man bereits einen groben Überblick zu den Ländern und dem Programm Erasmus Plus. Danach liegt es an einem selbst, sich die verschiedenen bzw. für sich interessantesten Universitäten genauer anzusehen, um festzustellen, welche Universität sich einem persönlich am besten präsentiert, welche ein passendes Angebot für das Studium oder Interessen bietet und wo die Lebensunterhaltskosten mit dem Einkommen vereinbar sind. Anschließend beginnt der Bewerbungsprozess für das Erasmus Programm an der Heimat- und Gastuniversität. Dieser kann aufgrund der Beschaffung aller Bescheinigungen, Unterlagenversendungen und Warten auf Antworten meist länger dauern als man erwartet, weswegen man lieber früh mit der Planung anfangen sollte. Da ich bereits von Anfang an nach Belgien wollte, fiel die Wahl für mich zwischen Liège (Lüttich) und Louvain (Löwen) aus. Ich entschied mich aufgrund der vorherrschenden Sprache und dem breiteren Angebot an der Universität für Lüttich. Nachdem ich mich bei Mobilty Online beworben und die Bestätigung zu meiner Wunschuniversität erhalten habe, bekam ich von der Gastuniversität eine E-Mail mit den weiteren Bewerbungsschritten (*dossier de candidature*, *réleve de notes*, *certificat de la langue*). Nach der *Acceptation* habe ich mir das Programm der Kurse angeschaut, einige in mein vorläufiges Learning Agreement eingetragen und mich für drei verschiedene Unterkünfte beworben. Da ich zwei Sprachen studiere, musste ich meine Kurse nach dem Angebot der *Faculté de Philosophie et Lettre* wählen, die zentral im Hauptgebäude am Place du Vingt-Août ansässig ist. Meine Erasmus-Koordinatorin vor Ort war Frau Martine Delavignette.

Die Université de Liège bietet zudem ein Buddy-Programm/ *programme de parrainage* (https://www.enseignement.uliege.be/cms/c_9148531/fr/parrainage/-etudiant-d-echange-in) an, das ausländischen Studierenden die Möglichkeit gibt, einen „Paten“ (*marraine* oder *parrain*) an die Seite zu bekommen, der ebenfalls an der Uni studiert und bei organisatorischen Fragen, Fragen zu oder im Studium, Wohnungssuche oder der Kultur des Landes behilflich ist.

2. Unterkunft

In Belgien gibt es für Studierenden verschiedene Möglichkeiten zu wohnen, ähnlich wie in Deutschland: Zum einen kann man sich in einer Wohngemeinschaft, einer *kot*, vorstellen oder sich zum anderen eine eigene Wohnung suchen. Die Homepage der Gastuniversität bietet dafür einige Links an. Es schadet aber nicht, sich auch auf dem freien Markt (ebay.com, sypra.be, immobruyere.be, etc.) oder auf Facebook-Foren (Erasmus Liège (Official ESN Group), Recherche

kot/ appartement/ colocation à Liège, etc.) zu informieren. Auch hier muss man sich selbst bei der Unterkunft bzw. den Unterkünften bewerben. Es gilt: Je früher desto besser, weil Studenten aus aller Welt in Lüttich ein Auslandssemester verbringen und ebenfalls eine Unterkunft benötigen. Weiterhin kommt es auf die Länge des Aufenthaltes an – es gibt Vermieter, die nur Studierende über 6 Monate oder ein ganzes Jahr nehmen bzw. einen Aufpreis für Erasmus-Studierende berechnen. Die Universität bietet einige Unterkünfte im Zentrum, einige auch an den außen gelegenen Campus an. Man sollte also vorab geklärt haben, wo der Hauptteil der möglichen Kurse stattfindet und demnach eine Bleibe auswählen.

Ich habe mich unter anderem für ein Studio im Stadtbereich Liège Carré beworben. Das auf dem Bahnhof Liège Carré (eine Haltestelle nach dem Hauptbahnhof Liège-Guillemins) relativ neu errichtete Gebäude (<https://www.studentstation.be/>) hat somit eine gute Anbindung an den Fernverkehr und man läuft max. 10 min in die Innenstadt bzw. zum Place du Vingt-Août. Weiterhin gibt es einen Carrefour Market um die Ecke und mittlerweile auch ein Schwimmbad. Das Apartment war bereits voll möbliert und bot in zwei externen Aufenthaltsräumen die Möglichkeit, anderen Hausbewohnern beim Billard, Kochen oder Waschen zu begegnen.

Tipp: Es bietet sich an, die Wohnungssuche mit einem Kurztrip oder Wochenendausflug in die Stadt zu verbinden und sich die Unterkünfte und seine neue Umgebung persönlich anzuschauen, um einen ersten Eindruck zu bekommen. Außerdem regeln sich die Dinge vor Ort meist einfacher und schneller als über E-Mail.

3. Studium an der Gasthochschule

Ähnlich wie an deutschen Universitäten gibt es auch in Lüttich eine Einführungswoche, in der viele Veranstaltungen – meist von der *ESN (Erasmus Student Network)* und dem *Service des Relations internationales* – zum ersten Kennenlernen, Einschreiben und Stadt erkunden, angeboten werden. Alle relevanten Informationen dafür versendet die Gastuniversität zeitnah per E-Mail. Diese Tage sind selbstverständlich freiwillig, sollten aber für organisatorische Zwecke (Einschreiben, Studiausweis, uniinterne E-Mail-Adresse, etc.), erste Kontaktknüpfungen und „Abstauben“ des Welcome Packet (Flyer verschiedener interessanter Lokalitäten der Stadt, Stadtplan, Planer/ Timer, etc.) genutzt werden.

In Belgien teilt sich das akademische Jahr in *Quadrimestre* auf, das heißt es gibt zwei „Vorlesungssemester“ (1. September bis Dezember; 2. Februar bis Mai) mit je einen anschließenden Prüfungsmonat (1. Januar; 2. April). In den Prüfungsmonaten finden zwar keine Vorlesungen und Seminare mehr statt und man hat Zeit, sich aufs Lernen zu konzentrieren, andererseits müssen Hausarbeiten auch innerhalb dieser Zeit abgegeben werden. Mit der Organisation der Kurse (<https://www.enseignement.uliege.be/portail-uliege-programme-des-cours-formation>) und des Basteln des Stundenplans ist es an den Universitäten nicht immer ganz einfach – einige Kurse

werden nur im Sommersemester, andere nur im Wintersemester angeboten. Ähnlich auch an der Université de Liège: Bei der Planung sollte darauf geachtet werden, ob der gewünschte Kurs über das ganze Studienjahr (TA) geht oder nur im 1. Quadrimestre (Q1) bzw. nur im 2. Quadrimestre (Q2) angeboten wird. Diese Einteilung hilft nicht nur bei der Aufenthaltsplanung in Hinblick auf das Semester, in dem man ins Ausland gehen möchte, und auf die Aufenthaltslänge sondern minimiert auch die später anfallenden Changes im Learning Agreement. Weiterhin muss bei Kursen, die an der Gastuniversität über ein Jahr dauern, ein Adäquat an der Heimatuniversität gefunden werden, damit Inhalte abgesprochen werden können und Noten korrekt angerechnet werden können. Weiterhin werden in Lüttich nur Bachelor- und Masterstudiengänge angeboten. Dies ist vor allem für Lehramtler, die ein Staatsexamen anstreben, interessant. Die Bachelorkurse (*bacheliers*) sind meist ähnlich den Grundkursen, vom Inhalt her aber teilweise komplett anders aufgearbeitet und daher interessant zum mal Reinzuschauen. Die Masterseminare entsprechen höheren Modulen. Je nachdem, wie weit man also in seinem Studium ist, lohnt es sich auch mal in diese Kurse reinzuschauen, die allerdings auch ziemlich aufwendig und anspruchsvoll sein können. Teilweise werden auch Kurse für Erasmus-Studierende angeboten.

Weiterhin bekommt man vor dem Aufenthalt eine E-Mail mit dem Angebot, sich bei einem Sprachkurs einzuschreiben. Die Kurse laufen über das ISLV und man muss in den ersten Tagen sowohl einen schriftlichen als auch mündlichen Test ablegen, um in das passende Niveau eingeordnet zu werden. Der Kurs ist nicht fest vorgeschrieben, für Studierende kostenlos, bietet aber 5 Extra-ECTS-Punkte und man kann seine Grammatikkenntnisse vertiefen oder erweitern.

4. Alltag und Freizeit

Neben dem Alltag der Universität bietet die Stadt selbst zahlreiche Möglichkeiten und Attraktionen, wie Spaziergänge, Stadtbummel, Museen (meist kostenloser Eintritt für Studierende und am ersten Sonntag des Monats für alle), Theater, Bars oder kleine Cafés. Jeden Sonntag findet der Wochenmarkt *Marché de la Batte* am Ufer der Maas, direkt neben dem Uni-Hauptgebäude am Place du Vingt-Août statt.

Für studentische Vergnügungen und um Land und Leute etwas besser kennenzulernen, organisiert die ESN regelmäßig Partys, Veranstaltungen oder Ausflüge, die per Mail oder auf der Facebook-Seite angekündigt werden. Auch das International Office bietet verschiedene Ausflüge von Zeit zu Zeit an, wie der Besuch ansässiger *Chocolateries* oder *Soirées*. Über das International Office findet sich auch immer eine Gruppe von Studierenden zusammen, die ungebundene mehrsprachige Stammtische (französisch-deutsch, französisch-italienisch, etc.) organisiert. Im Idealfall ist eine der angebotenen Sprachen die eigene Muttersprache, sodass es in den 2h zum spielerischen Austausch und voneinander Lernen auf beiden Sprachen kommen kann.

Aber nicht nur Lüttich als Stadt bietet schöne Ecke zum Entdecken sondern ganz Belgien! Mit dem Wochenendticket (ca. 16€) oder einem 10-Fahrten-Ticket (ca. 53€) kann man bequem, schnell und relativ preisgünstig sich die Hauptstadt Brüssel anschauen, ans Meer nach Oostende fahren, am Karneval von Binche oder am Musikmarathon in Eupen teilnehmen.

5. Anders als in Deutschland

Auch wenn Belgien zum Teil deutsch ist, gibt es einige Unterschiede zwischen den Ländern. So wird in Lüttich der Müll nur in zwei Eimer geworfen: Plastikflaschen, Tetrapacks u.ä. landen in einem blauen Sack, Restmüll, Papier und alles weitere kommt in einen gelben Sack. Eine Übersicht, was in welchen Sack darf bzw. muss, wird bei dem Willkommenstag der Gastuniversität ausgegeben. Die Säcke müssen an bestimmten Tagen vor die Tür gestellt werden (in Studentenwohnheimen sammeln sich die Säcke erst in einer großen Tonne an) und werden dann von der Müllabfuhr eingesammelt. So sieht es an diesen Tagen etwas dreckig und chaotisch in Lüttich aus, was einigen Austauschstudenten als störend empfinden. Die unterschiedlichen Säcke kann man problemlos im Supermarkt kaufen. Apropos Supermärkte – Anders als in Deutschland sollte man sich über die Öffnungszeiten der Supermärkte informieren. In Lüttich hat der Carrefour zwar von Montag bis Sonntag geöffnet, allerdings nur von 7 bis maximal 20 Uhr bzw. am Sonntag bis 13 Uhr! Auch in der Universität gibt es neben dem System (Kurse, Seminarzeiten, Noten) Unterschiede zum deutschen Studium. Wenn man den Rund-um-die-Uhr-Service der Universitätsbibliothek in Marburg gewohnt ist und dann seine Bücher in vielen verschieden kleinen Bibliotheken (für mich war das grundlegend die aLPHA) suchen muss und nur von 9 bis 17 Uhr forschen kann, ist das schon gewöhnungsbedürftig. Auch kann man in den Bibliotheken nicht drucken. Dafür gibt es vor bzw. um das Universitätsgebäude am Place du Vingt-Août Copyshops. Für Kopien kann man in den Bibliotheken Kopierkarten kaufen.

6. Fazit

Die Zeit in Belgien war auf jeden Fall eine Erfahrung wert! Belgien ist ein wundervolles Land mit einer breitgefächerten Kultur. Diese kennenzulernen und ein bisschen selbst zu erleben konnte ich in Lüttich in vollen Zügen. Die Stadt hat viele versteckte Ecken, die in den Charme der Stadt mit einspielen. Verschiedenen Architekturstile, kleine typische Lädchen spiegeln die Vielfältigkeit wider. An der Université de Liège wird man größtenteils sehr freundlich empfangen und aufgenommen. Sowohl die Dozent als auch die Studenten sind freundlich, aufgeschlossen und helfen jederzeit weiter. Das breite Kursangebot bietet viele Möglichkeiten, eigenen Interessen nachzukommen, Gastvorträgen zu lauschen oder an verschiedenen Workshops teilzunehmen.